

Nach Tor-Klau

Servette zittert sich zu his Cup-Triumph

Servette – St. Gallen

Stadion, 5694 Fans
SR: Grundbacher (3)

Tor: 39. Padilla
(Korhonen) 1:0.

Bemerkungen:
Servette ohne Ortiz, Schnider (verletzt) und Clémaron (gesperrt). 32. Tor von Korhonen wegen Offside aberkannt.

Einwechslungen:

Servette: Sow (66. für Berti). Tufo (80. für Nakkach). Saoud (80. für Korhonen). Bourma (88. für Serrano).

St. Gallen: Colombo (63. für Li Puma). Iseni (63. für Ess). Schefer (89. für Batliner). Wyss (89. für Schärz).



Pereira 5	
Amaral 4	Felber 5 Spälti 4 Pimenta 4
Mauron 4	Nakkach 5
Berti 5	Korhonen 5
Serrano 4	Padilla 5
Aeberhard 4	Ess 3
Bachmann 4	Li Puma 4
Schärz 5	Bernet 4
Baumann 4 Brunner 4 Christen 4 Batliner 3	
Böhi 5	

Noten von 1 bis 6

Gelb: 70. Aeberhard (Unsportlichkeit). 74. Baumann (Foul). 75. Mauron (Foul). 91. Pereira (Unsportlichkeit).

Die Beste: Cassandra Korhonen. Die Schwedin bereitet nicht nur den Siegtreffer vor, sondern wird auch noch um ein eigenes Tor betrogen.

Die Schlechteste: Géraldine Ess. Die St. Galler Stürmerin kommt nicht auf Touren, hat nur wenige gute Szenen.

Spielwertung: Note 4

FIN.

Servette gewinnt nicht nur den Cupfinal, sondern ist auch in der Liga Top-Favorit.

Servette Chênois ist erstmals Cupsieger. Die Genferinnen werden vor 5694 Fans in Zürich ihrer **Favoritenrolle** gerecht und siegen gegen St. Gallen 1:0.

CHRISTIAN FINKBEINER

Am Schluss fühlen sich irgendwie alle als Sieger. Noch vor der Medailen- und Pokalübergabe, die die ehemalige Bundesrätin Ruth Metzler vornimmt, lassen sich die St. Galler Spielerinnen mit einer Welle von den vielen Ostschweizer Fans feiern. Rund 3000 bis 4000 sind nach Zürich gekommen und sorgen für eine dem Anlass würdige Kulisse.

Unter ihnen ist neben Roger Federers Vater Robert auch der rekonvaleszente

Fabian Schubert und Klubpräsident Matthias Hüppi. Dieser singt vor dem Spiel die Nationalhymne mit, muss später aber zum dritten Mal innerhalb von drei Jahren das Stadion als Verlierer verlassen. **2021 und 2022 verloren die Männer des FC SG den Cupfinal, nun ziehen auch die Frauen bei ihrer Premiere in einem Endspiel den Kürzeren.**

«Wir wären gerne noch etwas dominanter aufgetreten», sagt die St. Galler Trainerin Marisa Wunderlin. «Wir hätten sie gerne noch etwas mehr geplagt.» Der Aussenseiter verkauft seine Haut teuer und setzt das derzeit stärkste Team der Schweiz vor allem in der Schlussphase unter Druck. **Die goldene Chance zum Ausgleich vergibt Joker Ardita Iseni.** In der 78. Minute kann sie alleine auf Ines Pereira losziehen, scheitert aber an der gut reagierenden Genfer Keeperin.

Der Favorit aus Genf wankt zwar in der Schlussphase, fällt aber nicht. Der Sieg des Favoriten fällt nicht überzeugend

torischem



und diesmal zählt der Treffer. Mauron gewinnt den am Limit geführten Zweikampf gegen Noa Schärz, Korhonen zieht links durch und legt quer in die Mitte, wo Topskorerin Natalia Padilla zum 1:0 trifft. «So haben wir schon viele Treffer in dieser Saison erzielt», sagt die Assistentin aus Schweden, die beste Spielerin an diesem Abend. **Torschützin**

Riesige Freude über den Cup-Titel: Monica Soraia Amaral Mendes ist mit Servette im siebten Fussball-Himmel.

Padilla lässt es sich danach nicht nehmen, mit dem Finger auf den Lippen vor der St. Galler Fankurve auf der Haupttribüne zu jubeln. Eine unnötige Geste der zusammen mit Fabienne Humm (FCZ) besten Torschützin der Qualifikation.

Padillas Tor entscheidet letztlich die Partie und bringt Servette den ersten Cupsieg der Klubgeschichte. «Es ist aber noch nicht vorbei», sagt Korhonen. Auch in den am nächsten Wochenende beginnenden Playoffs treten die in dieser Saison noch ungeschlagenen Quali-Siegerinnen aus Genf als grosser Favorit an. Zuerst wird aber gefeiert. Der Cupsieg ist der krönende Abschluss einer erfolgreichen Genfer Sportwoche. ●

ANZEIGE

SWISS INDOORS ATP 500

21.-29. OKTOBER 2023
swissindoorsbasel.ch



CARLOS ALCARAZ
SUPERSTAR

WORLD'S BEST TENNIS

VORVERKAUF ERÖFFNET!



aus, ist am Schluss aber verdient. «**Letztlich gab wohl die grössere Erfahrung den Ausschlag zu unseren Gunsten**», sagt Sandrine Mauron. Für die Nati-Spielerin ist es bereits der fünfte Cupsieg, der erste mit Servette Chênois.

Für den Unterschied im Zürcher Letzigrund sorgen die Genferinnen in der Viertelstunde vor der Pause, als sie einen Gang höher schalten. **Das vermeintliche 1:0 von Cassandra Korhonen in der 32. Minute wird aber fälschlicherweise ab-erkannt.** Ein grober Bock der Linienrichterin, stand doch Padilla, die Keeperin Nadine Böhi irritierte, bei Ballabgabe deutlich nicht im Offside. Einen VAR gibt es nicht – trotz Cupfinal.

Sieben Minuten später fällt das nächste Tor –

«WIR HÄTTEN SIE GERNE ETWAS MEHR GEPLAGT»

Marisa Wunderlin, Trainerin St. Gallen